

# „Andacht to go“



Ihr seid das Salz der Erde,  
ihr seid das Licht der Welt.  
(Matthäus 5,13-16)

Estomihi  
Sonntag vor der Passionszeit  
19.02.2023

## Liebe Teilnehmer\*innen an unserer Andacht,

wie schön, dass Sie unserer Einladung gefolgt sind. Unser Vorschlag zur Einstimmung: Suchen Sie sich ein ruhiges Plätzchen und zünden sich eine Kerze an. Vielleicht haben Sie auch ein paar schöne Blümchen oder ein Gläschen mit Salz. Wenn Sie mögen, suchen Sie sich ein wenig Musik und singen sich in Stimmung. Und sobald die Vorbereitungen dann abgeschlossen sind, kann es losgehen...



### Einstimmung

In einer Woche beginnt die Passionszeit. Menschen der ganzen Welt schauen immer noch fassungslos auf die Bilder aus den Erdbebengebieten in der Türkei und Syrien und dem Krieg in der Ukraine. Das Leid der Einzelnen geht unter in den unzähligen Tränen und der Angst vor einer Zukunft, die im Moment nicht einmal vorstellbar ist. Viel werden die Menschen in diesem Jahr bewältigen müssen, was vor einem Jahr noch nicht einmal in den schlimmsten Träumen vorstellbar war.

Und dennoch fordert Jesus uns auf, Licht der Welt zu sein, trotz oder gerade wegen der Dunkelheit, die im Augenblick überall herrscht. Deshalb sollten wir gemeinsam Tag für Tag mit offenen Augen durch unsere Welt gehen, damit wir vielen Menschen Unterstützung und Hilfe anbieten können, um für sie ein Hoffnungsschimmer zu sein.

### Gebet

Gott, wir danken dir, dass du uns liebst und immer treu bleibst.  
Du hast uns geliebt, bevor wir irgendetwas über dich wussten.  
Du sorgst für uns in jedem Augenblick unseres Lebens.  
Du kennst unsere geheimsten Gedanken, unsere größten Hoffnungen und unsere tiefsten Ängste.  
Du kennst unsere guten und schlechten Seiten und dennoch liebst du uns.  
Wir danken dir, dass du uns nie fallen lässt.  
Danke für die Pläne, die du jeden Tag mit uns hast.  
Hilf uns, sie zu erkennen und in die Tat umzusetzen.  
Lass uns zum Licht werden, denn das ist die Aufgabe, die du uns stellst und sie gibt uns Hoffnung für heute, morgen und jeden neuen Tag. Amen

## Lied: Brich mit den Hungrigen dein Brot (EG 420)



Brich mit den Hung-ri-gen dein Brot,  
sprich mit den Sprach-lo-sen ein Wort,  
sing mit den Trau-ri-gen ein Lied,  
teil mit den Ein-sa-men dein Haus.

## Lesung (Matthäus 5,13-16)

Ihr seid das Salz der Erde: Aber wenn das Salz nicht mehr salzt, wie kann es wieder salzig werden? Es ist nutzlos! Also wird es weggeworfen und von den Menschen zertreten.

Ihr seid das Licht der Welt: Eine Stadt, die auf einem Berg liegt, kann nicht verborgen bleiben! Es zündet ja auch niemand eine Öllampe an und stellt sie dann unter einen Tontopf. Im Gegenteil: Man stellt sie auf den Lampenständer, damit sie allen im Haus Licht gibt. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten.



## Impuls

*Ihr seid das Salz. Ihr seid das Licht.* Das sagt Jesus von uns.

Wir? Auch ich?! Das kann nicht sein. So fühle ich mich nicht. Jetzt nicht, eigentlich überhaupt nicht. So hat es Jesus wohl auch nicht gemeint. Und wenn doch? Wenn das nicht nur eine alte Geschichte ist? Wenn es sich nicht nur um ein Zitat handelt, um etwas, was Jesus vor langer Zeit einmal

gesagt hat? Wenn er heute tatsächlich uns damit meint: Wir – das Salz der Erde, wir – das Licht der Welt?

Wollen wir das? Was bringt uns das? Jesus dreht den Spieß um. Er stellt einfach fest: *Ihr seid das Salz, ihr seid das Licht!* Es geht nicht darum, ob wir Gott brauchen – Gott braucht uns!

An welche Menschen richtet sich Jesus, als er diese Worte sagt? An die, die aufgewühlt sind von dem, was sie sehen und hören. Nirgends steht, dass sie besonders fromm sind. Aber sie sehen, dass Jesus Menschen von ihren Krankheiten heilt, dass er sich mit ihnen zusammensetzt, gemeinsam mit ihnen isst und trinkt und sie seine Familie nennt. Deshalb wissen sie, alles das hat etwas mit ihnen zu tun. Das könnte ihr ganzes Leben verändern. *Zu ihnen sagt Jesus: Ihr seid das Salz der Erde. Ihr seid das Licht der Welt.*

Matthäus stellt diesen Worten andere Sätze voran.

*Selig sind die geistlich arm sind, selig sind die Leid tragen, selig sind alle, die nach Gerechtigkeit hungern und dürsten, die Sanftmütigen, die Barmherzigen, die Friedfertigen. Gerade für sie hat Gott eine Vorliebe.*

Es sind alles Menschen, die benachteiligt sind und die am Zustand dieser Welt leiden. Die sich wünschen, dass es gerechter und freundlicher zugeht. Und es sind Menschen, die mit ihren begrenzten Möglichkeiten selbst etwas dafür tun. Diese Frauen und Männer, diese Kinder und Alten, diese Kranken und Gebrechlichen, diese Bereitwilligen und Unermüdlichen nennt Jesus „selig“. Selig ist nicht dasselbe wie glücklich. Es bedeutet mehr. Jesus nennt sie selig, weil sie völlig „richtig“ sind, auch wenn sie das selbst gar nicht glauben können.

Wenn Jesus das behauptet, ist es nicht seine Privatmeinung. Er beruft sich auf Gott, also auf die letzte, die höchste Autorität. Und Gott wird dafür sorgen, dass sie auch recht bekommen.

Hat Jesus recht, wenn er gerade die Kleinen, die Schwachen, die ewigen Verlierer als selig bezeichnet und ebenso die Gutwilligen und Freundlichen, die sich durch nichts entmutigen lassen? Wenn wir sehen, wie es in unserer nächsten Umgebung und in der großen weiten Welt zugeht, wohl eher nicht. Schauen wir uns doch um, wer zählt und was zählt. Es sind die Starken, die Reichen, die Gesunden, die Schlaunen, die Skrupellosen. Alle, die die richtigen Leute kennen. Die wissen, wie man es anstellt.

Wir können nur feststellen: Jesus hat sich geirrt. Schon damals, denn auch zu seiner Zeit waren die Menschen keinen Deut besser als heute.

Wenn wir aber tief in uns hineinhorchen, wenn wir unser Herz sprechen lassen, dann sieht es anders aus. Dann wissen wir es besser. Dann ahnen wir, wie es zugehen müsste, wenn alles mit rechten Dingen zuginge. Richtig bewusst wird es uns, wenn wir plötzlich selbst zu den Verlierern gehören. Wenn alles schief läuft mit der Ausbildung und dem Beruf, mit der Ehe und den Kindern. Oder wenn wir gesundheitlich angeschlagen sind, wenn unsere Kräfte nachlassen und es aufs Ende zugeht. Wir wissen das, aber wir lassen uns ungerne daran erinnern.

Diejenigen, die Jesus selig nennt, sind alle jene, die wirklich ehrlich mit sich sind. Die sich keine Illusionen machen, nicht über sich selbst und nicht über die allgemein geltenden Spielregeln in unserem Zusammenleben. Sie machen sich nichts vor, deshalb haben sie ein offenes Ohr für das, was Jesus sagt. Sie wissen, dass er recht hat. Tief drinnen wissen sie es und vertrauen ihm, dass er auch einlöst, was er verspricht.

*Ihr seid das Salz der Erde, ihr seid das Licht der Welt.* Ihr habt verstanden, was Jesus damit meint. Ihr habt verstanden, dass er davon nicht nur geredet, sondern es auch gelebt hat. Dass er den Weg gebahnt hat. Dass er selbst der Weg ist – der Weg zu einem besseren, einem lebenswerten Leben. Ein Leben, das nicht immer einfacher ist, aber das auf Dauer mehr befriedigt.

Jesus sagt von sich selbst, dass er das Licht der Welt ist. Wenn wir uns von diesem Licht anziehen lassen, wenn wir in seinen Lichtkegel treten, dann werden auch wir hell, dann strahlen wir sein Licht ab. Wir geben es weiter, selbst wenn es nur ein schwacher Abglanz seines Lichtes ist. Die Welt wird nicht plötzlich taghell. Wir sind eher wie Straßenlaternen, die im Dunkeln gerade einmal den Pfad vor unseren Füßen erleuchten. Aber das ist doch schon etwas!



Ihr seid das Salz der Erde, sagt Jesus. Er macht uns dazu, von uns aus bringen wir das nicht fertig. Wozu ist Salz gut? Zum Würzen, damit das Essen nach etwas schmeckt. Salz reinigt, es macht Nahrungsmittel haltbar und bekömmlich, wie eingelegten Fisch und gepökelttes Fleisch. Mehr noch: Salz ist lebensnotwendig. Ohne den Zugang zu Salz können Menschen und Tiere nicht leben. Es ist mehr wert als Gold, auch wenn Salz heute weit weniger kostet. Jesus verheißt uns also kein kurzes Glück, sondern ein sinnvolles, menschenwürdiges Leben. Davon sollen wir an andere Menschen weitergeben, so viel wir können, jeden Tag neu. Amen.

Heidi Staats

### Lied: Er weckt mich alle Morgen

Er weckt mich al - le Mor - gen,  
Gott hält sich nicht ver - bor - gen,  
er weckt mir selbst das Ohr.  
führt mir den Tag em - por,  
dass ich mit sei - nem Wor - te  
be - grüß das neu - e Licht.  
Schon an der Dämm - rung Pfor - te  
ist er mir nah und spricht.

5. Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht, verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht; will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag. Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.



## Fürbitten und Vater unser

Nicht ich allein, mein Gott, bin auf dich angewiesen.

Viele sind es, die deine Hilfe brauchen.

Lass mich erkennen, für wen ich ein Licht werde, einem anderen als Mitmensch begegne, Hilfe schenken und auch selbst annehmen kann.

So manches Wort, das gut gemeint ist, hat meinem Gegenüber nicht gutgetan, mach mich frei von meinen eigenen Gedanken, damit ich spüren kann, was andere von dir hören sollen.

Es ist ein hoher Anspruch, Salz der Erde und Licht der Welt zu sein, aber keiner von uns ist es allein aus sich heraus, sondern du schenkst die Worte, die Gedanken, die Gesten, die Zeit, damit wir deinen Wunsch verwirklichen können.

Deshalb bitten wir dich für die Menschen, die uns anvertraut sind, auch für die, die uns umsorgen und mit denen wir tagtäglich zu tun haben, schenk uns ein gutes Auskommen miteinander.

Mach unsere Hände und unsere Herzen weit für die großen Aufgaben in der Welt, für Flüchtlinge, Erdbebenopfer, Frierende und Alleingelassene.

*Im Vertrauen auf den Gott, der uns sieht und der unser Leben in sein Licht stellt, beten wir:*

Vater unser im Himmel,  
geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich  
und die Kraft und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit. Amen.

## Sendung

Der Herr, dein Gott, sei in der Dunkelheit ein Licht für dich, damit du es voller Freude weitergeben kannst.

Er fülle dich aus mit seiner Liebe und zeige dir den Weg, den du durch alle Stürme des Lebens hindurch gehen kannst.

## Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden.

Amen

## Zum guten Schluss

Zusätzlich zu all den Dingen, die uns seit Monaten beschäftigen und belasten, kommen jetzt noch die erschütternden Bilder aus der Türkei und Syrien. Da bleiben wir stumm, selbst die, die sonst so wortgewandt sind. Für diese Andacht kann ich mir nur Worte ausleihen. Sie sind von Christina Brudereck. Danke!



*Ihre Kirchenteams aus Wennigsen und Holtensen-Bredenbeck*

**Herzlichen Dank an alle, die sich für diese Andacht engagiert haben!**

*Die nächste „Andacht to go“ erscheint am 19.3.2023*